

Kreis-Blatt



für den **Unterwesterwaldkreis.**

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „**Sonntagsblatt**“.

(**Amtliches Kreisblatt.**)

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Georg Sauerborn, Montabaur.** — Druck und Verlag von **Georg Sauerborn, Montabaur.**

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garnon-
zelle oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzelle 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 184.

Montabaur, Sonntag, den 8. November 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:
Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie alle Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zuzug von Ausländern binnen 2 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.
Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldedfrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festgesetzt, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 6. November 1914.
Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, den 6. November 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Ueber jeden zuziehenden Ausländer feindlicher Staaten ist dem zuständigen Gendarm und mit sofort telegraphischer Anzeige zu erstatten. Dabei ist das Alter und Nationalität des Ausländers anzugeben. Genaue Beachtung dieser Anweisung wird unbedingt erwartet.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. von Nagel, Reg.-Assessor.

Frankfurt a. M., den 1. November 1914.

Nach den vom Kriegsministerium angestellten Erhebungen besteht die Gefahr, daß die inländischen Bestände an Rohgummi durch den Verbrauch in einigen Monaten aufgebraucht sein werden, was der Verbrauch in dem bisherigen Umfange nicht wesentlich eingeschränkt wird.
Das stellvertretende Generalkommando ersucht daher, darauf hinzuwirken, daß der Verbrauch im Privatverkehr

Aus großer Zeit.

Roman von O. Eister.

19

„Ihre Tochter geht doch als Ihre Gehilfin mit?“ fragte der Hauptmann lächelnd, indem sein Auge mit Wohlgefallen auf Gessines schlanker Gestalt ruhte.

„Ja, Herr Hauptmann.“

„Fürchten Sie sich nicht vor dem rauhen Soldatenleben, das Kind?“ wandte sich der Hauptmann an Gessine. „Wir werden sehr bald ins Feld. Ich höre, unsere Legion soll die spanische Armee in Portugal und Spanien verstärken. Mit unserer Landung in Deutschland ist es nicht, da ja Oesterreich wieder Frieden geschlossen hat. Wir müssen also in einem fremden Lande kämpfen.“

„Ich fürchte mich nicht, Herr Hauptmann,“ entgegnete Gessine ernst und ruhig. „Auch in einem fremden Lande stehe ich wie alle unter Gottes Regiment.“

„Aber Sie — ein Mädchen?“

„Ich kann ja leider die Waffen nicht tragen, aber ich werde die Kranken und Verwundeten pflegen und so meinem Vaterlande dienen, Herr Hauptmann.“

„Sie sind ein wackeres Mädchen,“ sprach Herr von Ehlen ernst und reichte Gessine die Hand. „Wenn Sie einen Freund haben, dann denken Sie an mich. Ich werde Ihnen helfen, so gut ich kann.“

„Ich danke Ihnen, Herr Hauptmann.“

„Und nun geht,“ wandte sich der Offizier an Hans Heinrich. „Rüsten alles zum Abmarsch, wir fahren ab, sowie die spanische Anzahl Transportschiffe angekommen ist, was innerhalb wenigen Tagen der Fall sein wird. Uebermorgen ist Aufbruch, da müßt Ihr mit zur Stelle sein.“

„Werde nicht fehlen,“ entgegnete Hans Heinrich stolz auf seine neue Würde, grüßte militärisch, machte eine unbeholfene Rechtswendung und stapfte hinaus, begleitet von Gessine, während der Feldwebel bei dem Hauptmann zurückblieb.

„Da wären wir ja wieder in Amt und Würden,“ lachte Hans Heinrich, als er mit Gessine dem kleinen Wirtshaus gegenüber Briggess wieder zuschritt. „Es ist ein wunderliches Mädchen, mein Goldkind, aber wenn wir nach Spanien gehen, dann darfst Du uns nicht begleiten, Spanien, ich fenne

nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Die Militärverwaltung ist mit entsprechender Weisung versehen.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes

gez.: de Graaff, Generalmajor.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich ersuche, da die Einfuhr von Rohgummi nach Deutschland sehr schwierig ist, das Publikum auf vorstehende Verfügung zur Beachtung hinzuweisen.

Falls mißbräuchliche Benutzungen festgestellt werden, ersuche ich, mir sofort zu berichten.

Montabaur, den 4. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Frankfurt a. M., den 2. November 1914.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fabriken und Händlern der Verkauf von Automobilen an Private, außer zur Vereifung der für die Heeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge hiermit verboten.

Private, welche Reisen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg gebildete „Vereifungsstelle“ zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wiederinstandgesetzten oder zurückgesetzten Reisen — nur solche kommen in Betracht — befriedigt werden kann.

Die Abgabe der seitens der Vereifungsstelle freigegebenen Reisen an Private erfolgt ab den Hauptlagern der Vereifungsstelle in Frankfurt a. M. oder Köln-Deutz. Bei Anträgen Privater auf Freigabe von Reisen wird zweckmäßiger Weise anzugeben sein, bei welchem der beiden Lager der Empfang gewünscht wird.

Stellvertretendes Generalkommando

XVIII. Armeekorps.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Sie wollen die Einwohner Ihrer Gemeinde auf § 9 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) zur genauen Beachtung hinweisen. In diesem § heißt es: „Bricht eine Seuche aus, auf die sich die Anzeigepflicht erstreckt oder zeigen sich Erscheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen, so hat der Besitzer des betroffenen Viehes unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.“

Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf:

1. Milzbrand, 2. Rauschbrand, 3. Rosh, 4. Wild- und Rinderseuche, 5. Tollwut, 6. Maul- und Klauenseuche,

7. Lungenseuche des Rindviehs, 8. Pockenseuche der Schafe, 9. Besehalseuche der Pferde, Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs, 10. Räude der Einhufer und der Schafe, 11. Schweineseuche, sofern sie mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest, 12. Rotlauf der Schweine einschließlich des Resseliebers, Badsteinblattern, 13. Geflügelcholera und Hühnerpest, 14. äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat.

Zu widerhandlungen werden nach § 74 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Montabaur, 5. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Herren Metzger und Fleischbeschauer des Kreises.

Nach einem Erlaß des Herrn Ministers des Innern werden die Goldschlägerhäutchen von geschlachteten Rindern zu militärischen Zwecken dringend benötigt. Ich ersuche die Metzger im militärischen Interesse, möglichst sämtliche Häutchen den Fleischbeschauern abzuliefern. Letztere wollen die Häutchen sammeln und am Schlusse eines jeden Monats dem Herrn Fleischbeschauer Sturm in Montabaur übergeben, welcher die Weiterbeförderung übernommen hat.

Montabaur, den 6. November 1914.

Der königliche Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Herren Bürgermeister.

Mit Bezug auf unser Ausschreiben vom 22. Oktober (Kreisblatt Nr. 176) werden die bezeichneten Herren Bürgermeister gebeten, den in Frage kommenden Ortsvertreterinnen des Vaterländischen Frauenvereins noch besonders mitzuteilen, daß das überfandte Geld zum Ankauf von Wolle u. Anfertigung von Strümpfen, Pulswärmern, Kopfschützern und Kniewärmern für die Truppen im Felde bestimmt ist. Auch bitten wir die Ortsvertreterinnen, welche der Versammlung in Montabaur am 11. Oktober nicht feigewohnt haben, darauf aufmerksam zu machen, daß eine benachbarte Vertreterin über die Anfertigung vorbemerkter Gegenstände Auskunft geben wird.

Montabaur, den 5. November 1914.

Der Vorstand.

J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

An die Herren Bürgermeister

Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, in diesem Winter 2 Haushaltungskurse, falls genügende Beteiligung der Mädchen stattfindet und die Gemeinde einen Teil der Kosten gemäß Verfügung vom 17. Oktober 1909 übernimmt, abzuhalten.

das Land, es ist ein Teufelsland, giftige Schlangen und vergiftete Dolche — nein, nein, Du bleibst bei Behrendt Brigge.“

„Wo denkt Ihr hin, Vater? Ich werde Euch nicht verlassen, und wenn die Fahrt nach Amerika ginge.“

„Ja, das wäre noch nicht das Schlimmste,“ brummte Hans Heinrich in den grauen Bart.

Gessines Auge schweifte gedankenvoll über das grüne Meer und lehrte langsam zu dem flachen Unterlande der Insel zurück, auf dem ein lebhaftes Treiben herrschte. Soldaten, Matrosen und die Helgoländer Männer und Frauen umdrängten die weit in die See hinauslaufende Landungsbrücke, deren Zugang freilich durch einen Wachtposten gesperrt war. Nicht weit von der Landungsbrücke lag die schmucke Brigg, die „Kaptaube“, an deren Bord reges Leben bemerkbar war. Mehrere kleinere Fischerbote lagen zur Seite der Brigg. Die Fallreep-Treppen des Schiffes waren herabgelassen und Soldaten und Matrosen füllten nach und nach die Fischerbote.

„Die Besatzung der Brigg scheint ausgeschifft werden zu sollen,“ bemerkte Hans Heinrich, der die Vorgänge aufmerksam beobachtete.

„Aber seht doch nur, Vater,“ rief Gessine nach einer Weile erregt, „welch sonderbare Soldaten dort in dem Rutter Behrendt Briggess eingeschifft werden!“

„Weim Himmel, das sind weder britische noch Regiments Soldaten — das sind — hol mich dieser oder jener, wenn es nicht Soldaten vom Korps des Herzogs von Braunschweig sind! Die schwarzen Röcke, der Tschako mit dem schwarzen Haarbusch, Gessine, Mädchen, wohin willst Du?“

Aber Gessine hörte ihren Vater nicht mehr. Mit fliegenden Schritten eilte sie die große Treppe hinunter, welche von dem Oberland auf das Unterland hinabführte, und drängte sich durch die Menge nach der Landungsbrücke. Hans Heinrich Allerkamp blieb nichts anderes übrig, als seiner Tochter zu folgen.

Inzwischen stieß das Boot Behrendt Briggess von der „Kaptaube“ ab und näherte sich der Landungsbrücke. Im Vorderteil des Bootes stand die hohe Gestalt eines Offiziers, der in seiner schwarzen Uniform sich wie eine dunkle Silhouette vor dem hellen, sonnenerhellten Hintergrunde des Meeres und des Himmels abhob. Vielleicht sechs oder acht schwarz-uniformierte Soldaten saßen auf den Bänken des Rahmes,

die Hände auf die Gewehre gestützt, welche sie zwischen den Knien hielten, die Blicke fest auf das kleine Felseneiland gerichtet, einen Ausdruck der Erwartung und der Befriedigung zugleich auf den wettergebräunten Gesichtern.

Behrendt Brigge sah am Steuer, Peter Haas und noch ein Helgoländer Fischerbursche führten die Riemen.

„Hupp, hupp, hurra! Die Schwarzen des Herzogs von Braunschweig!“ rief die Menge am Ufer, als das Boot mit leisem Knirschen sich mit der Bordwand gegen die Eisenbalken der Landungsbrücke legte.

„Hupp, hupp, hurra!“ erschallte der Ruf der Menge und alles drängte sich gegen die Brücke, so daß der rotköpfige Doppelposten die Bajonette kreuzen mußte, um die Brücke freizuhalten.

„Vater,“ flüsterte Gessine mit bebender Stimme, „erkennt Ihr den Offizier, der im Bug des Bootes steht?“

„Wenn mich meine alten Augen nicht täuschen, so sollte ich den Mann schon gesehen haben, wahrhaftig!“

„Vater, es ist Kapitän von Helmholz.“

„Mädchen, Du hast recht!“

Angestium drängte der alte Mann sich vor, bis er dicht vor dem Posten stand.

„Galt! Zurück!“ rief dieser.

„Laßt mich durch, Mann, ich muß den Offizier der Schwarzen da sprechen.“

„Geht nicht an! Zurück da.“

Während dem hatten die Soldaten das Boot verlassen und standen nun, auf ihre Büchsen gelehnt, auf dem Landungssteig, indes Kapitän von Helmholz mit einigen englischen Offizieren sprach.

210,20

Das Bestreben des Vereins, auf eine tüchtige Aus-
bildung der Mädchen im Haushalt hinzuwirken, kann nur
gefördert werden, wenn Sie die Abhaltung solcher Kurse
unterstützen.

Anträge der Gemeinden auf Abhaltung der Kurse sind
mir unter Angabe der Zahl der Teilnehmerinnen binnen
8 Tagen vorzulegen. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.
Montabaur, 6. November 1914.

Der Landrat:
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando 18. Armeekorps
hat den Vertrieb und die Ausstellung der Schrift: „Der
Siegpreis (Westrußland deutsch). Eine politische Denkschrift
von Adolf Bartels. Weimar 1914. Friedr. Roltzsch,
deutschvölkischer Verlag und Buchdruckerei“, verboten.

Montabaur, den 6. November 1914.

Der Landrat:
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Herren Bürgermeister.

Im Anschluß an meine Verfügungen im Kreisblatt
Nr. 168, 175, 179 und 181 hinsichtlich der Lohnarbeiter
wird im allgemeinen eine Aussetzung der Veranlagung
nicht erforderlich, vielmehr Annahme des Einkommens
nach dem mutmaßlichen Betrage gerechtfertigt sein und
hierfür die Veranlagung für 1914 als Anhalt
dienen können. Ein steuerpflichtiges Einkommen aus Ge-
winn bringender Beschäftigung für 1915 nicht anzunehmen,
muß ich als unzutreffend erachten.

Ich ersuche hiernach bei der bevorstehenden Vorein-
schätzung zu verfahren.

Montabaur, den 4. November 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Unterwesterwaldkreises.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1914.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Unter-
stützungen, die an die Ehefrauen und Kinder der aus
Anlaß der Mobilmachung des Heeres einberufenen Mann-
schaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr
und des Landsturms auf Grund des Reichsgesetzes vom
28. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 59) gezahlt werden,
steuerpflichtiges Einkommen darstellen. Dieses ist unter
analoger Anwendung des Erlasses des Herrn Finanz-
ministers vom 7. Juni 1910 II 7042 (Mitt. Heft 55 S.
14) zu verneinen.

Auch die etwa von den seitherigen Arbeitgebern der
Einberufenen an deren Familienangehörigen bewilligten
Unterstützungen bzw. teilweisen Lohnzahlungen, bilden
kein steuerpflichtiges Einkommen, weil hier ohne weiteres
angenommen werden kann, daß die Zuwendung ohne einen
Rechtsanspruch erfolgt.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte
Steuern, Domänen und Forsten A.
Krause.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 4. November 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-
kommission des Unterwesterwaldkreises.
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

In der Zeit vom 1. September bis 1. November d. Js.
sind nachstehenden Personen Jahresjagdscheine gegen
Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühr erteilt worden
und zwar:

Reichwein, Rentant, Montabaur,
Spindler, Hubert, Steinbruchbesitzer, Freilingen,
Kröber, Apotheker, Grenzhausen,
Sayn U., Postsekretär a. D., Freilingen,
Knefels, Revierjäger, Sayned,
Wüst, Heinrich, Metzger, Dernbach,
Thom, Tierarzt, Montabaur,
Olig, Fabrikant, Montabaur,
Krebs, Philipp, Steinmetz, Goldhausen,
Kalb, Albert, Ransbach,
Marzi, Anton, Höhr,
Bohr, Förster, Sayn,
Lütjje, Förster, Saynthal,
Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, Hügel,
Kröber, Oskar, Grenzhausen,
Flemming, Paul Rich., Hof-Sophienthal,
Zindorf, Alois Hermann, Baumbach,
Stumpf, Karl, Wölsferlingen,
Diel Loth., Rentner, Oberassel,
Steuler, Fabrikdirektor, Grenzhausen,
Sahm, Emil, Grenzhausen,
Klein, Gustav, Jagdaufscher, Hundsdorf,
Böhr, Karl, Grenzau,
Lenz, Schneidermeister, Niederelbert,
Remy, Wilhelm J. Karl, Fabrikant, Hilgert,
Schmidt, Hermann, Gastwirt, Grenzau.

Montabaur, den 2. November 1914.

Der Königl. Landrat:
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. November 1914, vormittags.
(Telegramm. — Amtlich.)

Gute Fortschritte im Westen.

Ein wichtiger französischer Stützpunkt
genommen.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung:

Unsere Offensive nordwestlich und südwest-
lich Ypern macht gute Fortschritte. Auch bei

La Bassée, nördlich Arras und in den
Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter
schweren Verlusten für die Franzosen eroberten
unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt,
Bois Brulé, südwestlich von St. Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts
Bedeutendes ereignet.

Eine Seeschlacht in den chilenischen Gewässern.

Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet und zwei weitere englische Kriegsschiffe beschädigt.

WTB. Berlin, 6. Nov., nachm. (Amtlich.)

Nach Meldungen des amtlichen englischen Presse-
büros ist am 1. Novbr. durch unser Kreuzer-
Geschwader in der Nähe der chilenischen Küste
der englische Panzerkreuzer „Montmouth“
vernichtet und der Panzerkreuzer „Good Hope“
beschädigt. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ ist
beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt: Die großen
Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, Sr. Majestät
kleine Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“.
Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behnde.

WTB London, 6. Nov. Die „Times“ erhält folgen-
den Bericht über die Seeschlacht bei Chile: Vier
deutsche Kreuzer, darunter „Scharnhorst“ und „Gneisenau“,
griffen am Sonntag die englischen Kreuzer „Goodhope“,
„Montmouth“, „Glasgow“ und „Oranto“ bei Eintritt
der Nacht in der Nähe der Insel Santa Maria an. Der
Kampf dauerte über eine Stunde. Der „Goodhope“ wurde
derartig beschädigt, daß er gezwungen war, unter dem
Schutz der Dunkelheit zu fliehen. Der „Montmouth“ ver-
suchte zu fliehen, wurde aber von einem kleinen deutschen
Kreuzer verfolgt. Er sank, nachdem er einige Treffer er-
halten hatte. Unglücklicherweise machte das stürmische
Wetter die Benutzung der Boote unmöglich. Man glaubt,
daß der „Glasgow“ und der „Oranto“ beschädigt
sind. Es gelang ihnen aber, dank ihrer großen Schnellig-
keit, in der Dunkelheit zu entkommen. Die deutschen
Schiffe erlitten keine schweren Beschädigungen; zwei
Mann von der „Gneisenau“ wurden leicht verwundet.
Es wird angenommen, daß die ganze Besatzung des
„Montmouth“ umgekommen ist. Die deutschen
Offiziere erkennen einstimmig den Mut der Besatzung des
„Montmouth“ an, der noch in dem Augenblick des Unter-
gehens versuchte, das deutsche Schiff zum Sinken zu bringen.

Die Times meldet weiter über die Seeschlacht bei Chile:
Der Panzerkreuzer „Goodhope“ fuhr, als er zuletzt gesehen
wurde, mit Volldampf nach der Küste. Man glaubt, daß
er in sinkendem Zustande auf die Klippen aufzufuhr. Man
hofft, daß die Offiziere und die Mannschaft sich retten
konnten. Die britischen Schiffe waren am Sonntag aus-
gelaufen, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu machen.
Die deutschen Schiffe eröffneten das Feuer. Es scheint,
daß die britischen Schiffe gar nicht in gute Schußweite
kamen. Der „Montmouth“ kämpfte solange, bis sein
Schiffskörper durchlöchert war. Er stürzte dann um, lag
einen Augenblick kieloben und sank dann.

Die Deutschen griffen sodann den „Goodhope“ an.
Das schwere Geschütz der beiden deutschen Panzer-
kreuzer feuerte bewundernswert genau, die
Flammen schlugen bei der „Goodhope“ aus zahlreichen
Stellen empor, ihr Oberbau wurde weggeschossen.
Die Geschütze waren kampfunfähig. Der „Goodhope“
wendete schließlich und fuhr nach der Küste, während das
Wasser in den Schiffsrumpf eindrang. Es war erkennbar,
daß die „Goodhope“ unterging.

Der „Glasgow“ wurde ebenfalls ernstlich
beschädigt und flüchtete nach Coronel. „Gneisenau“,
„Scharnhorst“ und „Nürnberg“, die sich noch in Valparaiso
befinden und wenig Schaden aufweisen, fahren heute ab.
Es wird berichtet, daß sich „Leipzig“, „Dresden“ und vier
bewaffnete Transportschiffe außerhalb des Hafens befinden.

Der amtliche Bericht über den deutschen Flottenangriff auf Yarmouth.

* Großes Hauptquartier, 6. Nov. Am 3. Novbr.
machten unsere großen und kleinen Kreuzer einen Angriff
auf die englische Küste bei Yarmouth und beschossen die
dortigen Küstenwerke und einige kleinere Fahrzeuge, die in
der Nähe vor Anker lagen und augenscheinlich einen An-
griff nicht erwarteten. Stärkere englische Streitkräfte zum
Schutze dieses wichtigen Hafens waren nicht zur Stelle.
Das unseren Kreuzern scheinbar folgende englische Unter-
seeboot D 5 ist, wie die englische Admiralität betanngibt,
auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Chef des Admiralstabes: von Pohl.

Ernste englische Klagen.

* London, 5. Nov. Die „Daily Mail“ schreibt: Die
bittere Tatsache besteht, daß alle Landstretkräfte der
Verbündeten weitaus unzulänglich sind, um die
Deutschen aus Belgien herauszutreiben und Ostende wieder
zu nehmen, sie aus der Aisne-Linie herauszuwerfen, wo
sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie ihren
Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Ge-

schickdonner des deutschen Geschwaders wird an der eng-
lischen Küste gehört. Das Erscheinen der Türkei im
Feld als Verbündeter Deutschlands enthält neue Ge-
fahren für das Britenreich. Größere Anstrengungen sind
nötig; selbst Kitcheners Million könnte sich als unzureichend
erweisen. Das Blatt beklagt sodann die Zensur, die
verhindere, daß das Britenreich die Notwendigkeit weiterer
Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen
Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die
Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg
wissen lassen oder die allgemeine Wehrpflicht
werde bald unvermeidlich sein.

Endlich Vergeltung gegen England.

Alle wehrfähigen Engländer in Deutschland werden im Gefangenenlager von Ruhleben untergebracht.

* Berlin, 6. Nov. (Str. Bl.) Nachdem die An-
frage der deutschen Reichsregierung wegen der Behandlung
der in England ansässigen Deutschen unbeantwortet
geblieben ist, werden nunmehr nach Ablauf der gestellten
Frist Gegenmaßregeln, wie angekündigt, angeordnet.

Danach sind alle männlichen Engländer zwischen 17
und 45 Jahren, die sich innerhalb des Deutschen Reiches
befinden, in Gewahrsam zu nehmen und unter mili-
tärlicher Bedeckung in das Lager von Ruhleben bei
Berlin zu überführen.

Das Gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 45
Jahre hinaus.

Ausnahmen sind nur bei schweren Krankheiten zulässig.
Alle übrigen erwachsenen Personen englischer Na-
tionalität in Deutschland dürfen ihren Orts- und Polizei-
bezirk nicht verlassen.

* Berlin, 6. Nov. (Str. Bl.) Infolge der heute
früh veröffentlichten, durch die Militärbehörde festgelegten
Verwaltungsmaßnahmen — als Entgegnung auf die Be-
handlung der in England ansässigen deutschen Staatsbür-
gerlichen — sind heute in den frühen Morgenstunden die
erforderlichen Schritte durch die Polizei zur Durchführung
gelangt. Die hier wohnenden Engländer wurden ver-
haftet, insgesamt etwa 500, und nach einer Sam-
melstelle gebracht; von dort wurden sie nach Ruhleben
weiter transportiert.

433 247 Kriegsgefangene in Deutschland.

WTB. Berlin, 6. Nov., nachmittags. Bis zum 1.
November 1914 waren in den Gefangenen-Lagern und
Lazaretten nach Berechnungen und dienstlichen Meldungen
untergebracht:

Franzosen	3138 Offiziere u.	133 618 Mannschaften.
Russen	3121 „ „	136 779 „
Belgier	537 „ „	34 907 „
Engländer	417 „ „	15 730 „

zusammen 7213 Offiziere u. 426 034 Mannschaften.

Die Kriegsgefangenen, welche sich noch auf dem Trans-
port nach den Gefangenen-Lagern befinden, sind hierbei
nicht mitgezählt.

Der ungediente Landsturm.

Der Aufruf des ungedienten Landsturms soll ergeben
haben, daß wir in Deutschland noch sieben Millionen
waffenfähiger Männer besitzen, deren militärische Ausbil-
dung erfolgen kann. Oesterreich weist noch 5 Millionen
Landstürmer auf. 4 Millionen Mann würden wir weiter
gewinnen bei Erweiterung der Altersgrenze auf 18 und
50 Jahre.

* Köln, 5. Nov. Nachdem die Namen des deutschen
und des österreichischen Kaisers in der neuen englischen
Rangliste gestrichen sind, werden der „Köln. Ztg.“ zufolge
in der deutschen Armee- und Marine-Rangliste die
Namen der Herrscher und der anderen Fürstlichkeiten der
feindlichen Länder ebenfalls verschwinden.

Deutsche Flieger über Dover.

* Berlin, 6. Nov. Die „Bapaumer Zeitung am
Mittag“, eine in dem französischen Städtchen Bapaume
erscheinende Feldzeitung unserer Truppen, veröffentlichte
folgende Mitteilung: Leutnant Caspar und Oberleut-
nant Ross, der Fliegerabteilung des ... Armeekorps
zugeteilt, überflogen als erste deutsche Offiziere in diesem
Kriege den Kanal zwischen Calais und Dover.
Sie warfen auf ein Küstenwerk dicht westlich von Dover
zwei Bomben herab.

Die Kriegskontribution für Brüssel.

* Paris, 5. Nov. Der „Gaulois“ schreibt: Nach
einer Depesche aus Berlin ist die Kriegskontribution von
Brüssel auf 45 800 000 Mark ermäßigt worden, die in
Raten von 2 1/2 Millionen pro Woche bezahlt werden sollen.

Die gewaltigen russischen Verluste.

In der Nowa Reforma vom 1. November lesen wir:
Nach Angabe tschechischer Blätter berechnen die
militärischen Fachkreise die Verluste Rußlands an Toten,
Verwundeten und Gefangenen folgendermaßen: In kleineren
Anfangsgefechten 15 000 Mann, bei Lublin und Kasan
45 000, bei Jamosc und Komarow 40 000, in der ersten
Schlacht bei Lemberg 45 000, in der zweiten Schlacht bei
Lemberg (Grobef) 30 000, bei Rawa Ruska 30 000,
der Offensive in Mittelgalizien 15 000, bei den Stürmen
auf Przemyśl 40 000, beim Rückzug von Przemyśl
beim Übergang durch die Karpathen in Ungarn und
beim Rückzug von dem Karpathengebiet 30 000, in Kämpfen
am Sanfluß 25 000, bei Medyla und Sambor 40 000,

bei Strij 15000, in den Kämpfen auf der Schlachtlinie Sandomierz-Deblin 35000. Zusammen nur in Kämpfen mit den österreichisch-ungarischen Truppen 420000 Mann. In den Kämpfen mit deutschen Truppen verloren die Russen an Toten, Verwundeten und Gefangenen 340000 Mann, davon 60000 in den letzten Kämpfen bei Warschau. Außerdem wird in den höchsten Blättern die Zahl der in der russischen Armee an Cholera, Typhus und Ruhr Erkrankten auf 330000 Mann geschätzt, was uns allerdings recht hoch gegriffen scheint. Insgesamt wären die russischen Streitkräfte danach um etwa eine Million Soldaten vermindert.

Das Vorgehen der türkischen Flotte im Schwarzen Meer.

* **Kopenhagen**, 6. Nov. Eine Pariser Meldung zufolge erschien gestern früh vor Sebastopol ein türkisches Kriegsschiff und begann das Bombardement der Stadt. Die Beschützung dauert fort. Nach einer Meldung aus Sofia soll der russische Panzerkreuzer „Sinop“ von türkischen Schiffen in den Grund geholt worden sein. (Berl. Lok.-Anz.)

Bei Smyrna.

* **Mailand**, 5. Nov. (Rtr. Frlf.) Nach einer Londoner Meldung sind 70000 Mann türkischer Truppen 2 Stunden von Smyrna zusammengezogen und die Befestigungen, die 7 Kilometer von der Küste entfernt liegen, verstärkt worden.

England erklärt den Kriegszustand.

* **London**, 5. Nov. (W. B. Nichtamt.) Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die förmliche Erklärung, daß der Kriegszustand mit der Türkei besteht.

England nimmt Cypern in Besitz.

* **London**, 6. Nov. (Rtr. Bln.) Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern (drittgrößte Insel des Mittelmeeres) annektiert hat.

* **Berlin**, 6. Nov. Nach einer Pariser Meldung des Berl. Lok.-Anz. erschien gestern vor Sewastopol ein türkisches Kriegsschiff und begann das Bombardement der Stadt.

* **London**, 5. Nov. Nach einer Neutermeldung ist der türkische Botschafter heute früh mit dem Botschaftspersonal abgereist. Er begibt sich zunächst nach Bliffingen. Staatssekretär Grey war auf dem Bahnhof erschienen, um sich im Namen der Regierung von dem Botschafter zu verabschieden.

* **Rom**, 5. Nov. (Rtr. Frlf.) Der türkische Botschafter Naby Bey hatte gestern mit Salandra eine längere Unterredung über die italienischen Interessen in der neuen Orientreise. Die Besprechungen, die eine völlige Klärung des Verhältnisses zwischen Italien und der Türkei bezwecken, werden jetzt, nach der Bildung des neuen Ministeriums, einen raschen und, wie anzunehmen ist, günstigen Abschluß finden.

Rüftet Bulgarien?

WTB Paris, 5. Nov. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die bulgarische Regierung den Verkehr zwischen den Häfen des Landes einstellen lassen. Die Truppen zweiten Aufgebots seien einberufen. Ueberall herrsche lebhafteste Bewegung.

Politisches.

Besprechung von Reichstagsabgeordneten.

* **Berlin**, 5. Nov. Zum Zwecke einer Besprechung über die kurze Tagung, zu der der Reichstag in den ersten Regemontagen zusammentreten wird, sind heute Vertreter aller Fraktionen des Reichstags vom stellvertretenden Reichskanzler, dem Staatssekretär Delbrück, eingeladen worden und zum Teil von auswärts hier eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

+ **Montabaur**, 7. Nov. Dem Oberleutnant der Landwehr II der Reserve-Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 80, Herrn Rechtsanwalt Oskar Wentrup, welcher vor einigen Wochen verwundet wurde und zur Erholung hier verweilt, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

□ **Montabaur**, 7. Nov. Dem Unteroffizier der Reserve im 13. Infanterie-Regt. „Herwarth von Bitterfeld“, Herrn Ernst Stern von hier wurde das Eisene Kreuz verliehen.

□ **Montabaur**, 7. Nov. In drei hiesigen Gastwirtschaften wurden in verlossener Nacht Einbrüche-Diebstähle ausgeführt: Im „Hotel Nassauer Hof“ wurde die Kriegskasse erbrochen und geleert, ferner die Büffetkassette und der Zigarrenschrank erbrochen. Im „Hotel zur Post“ wurde der Inhalt der Kriegs- und Briefmarkenkasse gestohlen. Im „Hotel Kaiser Wilhelm“ sind entwendet worden: Jagdmantel, Jagdgewehr, Patronen, Schamachen, Kriegs- und eine Büffetkassette, ein Duzend silberne Löffel; auch eine Flasche Wein wurde geleert.

* **Montabaur**, 7. Nov. Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm werden nach einer Mitteilung des Reichspostamtes voraussichtlich wieder Mitte November zugelassen werden.

§ **Montabaur**, 7. Nov. Ein Teil des Landsturm-Regiments-Bataillons Limburg wird in den nächsten Tagen in Stärke von ca. 500 Mann nach einer hiesigen Garnison und ein Teil des Landsturm-Ersatz-Bataillons Oberlahnstein in dieselbe Garnison verlegt werden.

* **Nordhofen**, 6. Nov. Aus dem hiesigen Kirchspiel wurde eine Sendung Kleider nach Königsberg geschickt. Aus den vier Orten waren zusammengelassen: 14 Paar Strümpfe, 56 Frauenmäntel und Umhänge, 14 Herrenmäntel und Umhänge, 43 Kopfbedeckungen,

346 Blusen, 20 ganze Kleider, 128 Röcke, 229 Hemden und Unterzeuge, 108 Schürzen, 440 Stück Kinderjacken und Bettzeuge, 5 Herrenanzüge, 37 Herrenwesten, 4 halbe Anzüge, 92 Herrenjackets, 81 Blusen und Kinderjacken, 18 Schuhe. — Auf diese Sendung ging folgendes Schreiben ein: Königsberg, 23. Okt. 1914. Sehr geehrter Herr Pfarrer Gau! Im Besitz Ihres gest. Schreibens vom 20. d. M. gestatte ich mir, für die so warmherzige Anteilnahme an der Vinderung der Not der ostpreussischen Flüchtlinge durch Ueber-sendung der reichen Spende im Namen derselben meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich darf bitten, allen gütigen Spendern meinen besten Dank übermitteln zu wollen. Der Oberbürgermeister. gez.: Dr. Körte.

* **Aus der Diözese Limburg.** Herr Pfarrer Franz Heuchemer in Usingen wurde zum Definitor des Landkapitels Usingen ernannt. Mit Termin 1. Dez. wurde dem Pfarrer Herrn Eduard Stähler zu Marienraddorf die Pfarrei Geisenheim übertragen. Mit Termin 16. Oktober wurde Herr Kaplan Theodor Bentgraf in Stierstadt zum Pfarrvikar dazulbst ernannt und Herr Kaplan Josef Schröder in Niederlahnstein nach Oberursel versetzt. Mit Termin 20. Okt. wurde der östföhl. Sekretär, Herr Jakob Wehbach, bis auf weiteres dem Herrn Pfarrer Nikolai an der Marienkirche in Diebrich zur Aushilfe beigegeben. Mit Termin 24. Okt. wurde Herr Kaplan Johannes Lamp an der Marienkirche in Wiesbaden zum Pfarrverwalter in Diez ernannt, und Herr Kaplan Wilhelm Hesse von der St. Josephskirche in Frankfurt a. M. an die Marienkirche in Wiesbaden versetzt. Mit Termin 1. Nov. wurde Herr Kaplan Johannes Geis von Geisenheim nach Elz versetzt. Herr Pfarrer Julius Hannappel zu Diez wurde bis auf weiteres krankheitshalber beurlaubt.

** **Wiesbaden**, 6. Nov. Gestern abend traf hier im Automobil vom Schlachtfeld kommend, der Kronprinz von Sachsen in Begleitung seines Adjutanten und seines Arztes hier ein. Der hohe Gast hat sich im Felde ein rheumatisches Leiden zugezogen, gegen welches er hier Vinderung und Hilfe sucht.

** **Oberlandesgerichtsrat Heinze** aus Frankfurt a. M. ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen.

Vermischte Nachrichten.

† **Neuf**, 4. Nov. Hauptmann der Reserve Scheerer, Landrat des Kreises Grevenbroich hat den Heldentod auf dem Schlachtfelde in Frankreich erlitten. Landrat Scheerer war früher Landrat des Kreises Adenau.

Schnee in den Vogesen.

* **Karlsruhe**, 5. Nov. Seit einigen Tagen fällt in den Hochvogesen vom Belchen bis zur Schlucht Schnee.

* **Die Ernte in Frankreich.** In dem von den Deutschen besetzten Teil von Nordfrankreich ist noch sehr viel Getreide, das noch nicht gedroschen werden konnte. Es sollen nun, wie die Frankfurter Zeitung meldet, aus der Pfalz Dreschmaschinen zur Bewältigung dieser Arbeiten nach Frankreich kommen.

Landwirtschaftliches.

** **Limburg.** Vom Fruchtmarkt Limburg werden wegen Einführung der Höchstpreise vorläufig Fruchtpreise nicht mehr festgestellt und bis zum Eintritt normaler Verhältnisse Fruchtmarktberichte nicht mehr ausgeben.

Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln.

† **Berlin**, 5. Nov. In den letzten Tagen hatte im Reichsamt des Innern zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Bundesregierungen eine eingehende Beratung mit Sachverständigen aus den Kreisen der Landwirtschaft und des Kartoffelhandels über diese Frage stattgefunden. Zwar wurde von den beteiligten Kreisen Bedenken gegen eine solche Maßregel geltend gemacht, auch wurden noch keine Beschlüsse gefaßt. Es gilt jedoch in beteiligten Kreisen als wahrscheinlich, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kartoffelgroßhandel bevorstehe.

Die Höchstpreise für Hafer.

† **Berlin**, 5. Nov. Der Bundesrat hat die Höchstpreise für inländischen Hafer, die vom 9. November ab in Kraft treten, für 32 Hauptorte festgesetzt. Der Preis Berlin ist 212 Mark für die Tonne; in den Nebenorten ist der Höchstpreis gleich dem des nächsten Hauptortes. Die Höchstpreise sind bis zum 31. Dezember 1914 unverändert und erhöhen sich von da ab am 1. und 15. jeden Monats um 1.50 Mark für die Tonne. Sie gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung beim Empfang.

Kriegsnummer der „Vefferniß“. Drittes Heft der neuesten Scherzgedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Drey. Mit vielen Soldatenbildern von G. J. Frankenbach. Den Nassauern im Felde gewidmet. Im Verlage des Verfassers in Wiesbaden, Schützenhofstraße 14. Preis 60 Pf. Mit Erlaubnis des Verfassers fügen wir das nachstehende kleine Gedicht als Kostprobe bei.

Die Abrechnung.

Jetzt is des Feuer aa'gestekt,
Jetzt gibts nig miß' ze lesche.
Der Michel hot sich uffgeredt:
Jetzt wolke mer'sche dresche!

Jetzt wolke mer, es gibt in ahm,
Die groß Wech sauwer weche;
Ihr Weisheit, habt laa' Engst beham,
Jetzt wolke mer'sche dresche!

Un wann se all verdrosche sinn
Welt drauß wir unsrer Scheuer,
Dann kommt die Rechnung! Nieme Sinn,
Die Drescherlei werd' deuer!

Die **Be- und Entwässerungsgräben** der hiesigen Gemarkung sind bis spätestens **15. November 1914** vorschriftsmäßig aufzuräumen.

Säumige werden bestraft und die Arbeiten auf ihre Kosten ausgeführt.

Montabaur, den 7. November 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Auszug aus den Verlustlisten.

(Kreis Westerburg).

Wehrmann Theodor Stümper, Hüblingen, verwundet,
Stefan Fein, Caden, verwundet,
Fried. Daum, Neunkirchen, vermisst,
August Uhr, Niedertroßbach, vermisst,
Karl Alee, Köllingen, vermisst,
Fried. Schamp, Neunkirchen, vermisst,
Unteroffiz. Martin Riegler, Willmenrod, vermisst,
Gefreiter Karl Geß, Westerburg, vermisst,
Wehrmann Philipp Kläber, Hüblingen, vermisst,
Ewald Abel, Hüblingen, vermisst,
Johann Westhöfer, Düringen, vermisst,
Johann Mofst, Girod, verwundet,
Johann Reusch, Hundfangen, verwundet,
Ernst Haas, Weltersburg, tot,
Karl Cufinger, Wickenroth, vermisst,
Philipp Haas, Weltersburg, verwundet,
Reservist Otto Krekel, Gemünden, tot.

Neueste Nachrichten.

* **Baden-Baden**, 6. Nov. Heute nachmittag 4 Uhr wurden sämtliche anwesenden Engländer nach Rastatt abgeschoben und werden von dort nach dem Konzentrationlager bei Berlin gebracht.

* **Hamburg**, 6. Nov. 450 hier wohnende Engländer, die heute interniert wurden, sind vorläufig auf einem Wohnschiff im Hafen untergebracht worden.

* **Frankfurt**, 6. Nov. Die heute in Frankfurt, Darmstadt usw. festgenommenen Engländer wurden um 5 Uhr mit einem Sonderzuge nach dem Norden befördert. Die in Hamburg festgenommenen wurden nach Friedberg gebracht und gingen dort dem Sonderzuge zu.

Russischer Rechtsbruch in Persien.

* **Konstantinopel**, 6. Nov. (Str. Frlf.) Die russ. Behörden setzten in Tabris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Aserbeidschan, gestern die Konsuln des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und der Türkei gefangen.

Die „Glasgow“.

WTB London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

Die russische Flotte.

* **Konstantinopel**, 6. Nov. (Str. Frlf.) Die russische Schwarze-Meer-Flotte lief aus Sewastopol in östlicher Richtung aus.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien sowie die Geschäftsstelle d. V.):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert von W. Wittgen. 72 S. 4^o, geh. Preis 25 Pf.

Zur Ausnützung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

Obsteintofbüchlein

15. Aufl., von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis M. 1.50.

Dörrbüchlein

7. Aufl., von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis M. 1.—.

Ferner:

Feldpostarten

mit **Kriegsbildern** von Maler G. J. Frankenbach. Serie I, bestehend aus 6 versch. Bildern mit Text. **Sehr erheiternd.** Preis für die Serie 15 Pf. Dieselben (Doppeltarten) mit Rückantwort. Serie 30 Pf.

Waffen und Munition

sind zum Verkauf wieder freigegeben und offeriert billigst.

J. Brosi, Selters.

Thomasmehl und Kainit

eingetroffen.

Jos. Leuthner Nachf.
Montabaur.

Sächsische **Speisewiebeln**,
10,00 Mt.,
rote Speisemöhren,
3,50 Mark,
gelbe Speisemöhren,
2,50 Mark

per Zentnersack gegen Nachnahme ab Boppard offeriert

Joh. Räder,
Boppard :: Telefon 251.

Ein gutes Zug- und **Reitpferd**

zu verkaufen.

Geschw. Maus, Montabaur.

Aug. Jung, Montabaur, Wallstraße Nr. 2.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Der Bizinalweg von Zoll-Grenzau nach Bahnhof-Grenzau ist im Ortsbering wegen Bau der Wasserleitung polizeilich bis auf weiteres gesperrt.

Grenzau, den 4. November 1914.

Der Bürgermeister:
Dier.



Wegen Aufgabe des Fuhrwerks steht ein **Rassen-Pferd**, 1.78 Meter hoch und eine neue **Federrolle** preiswert zu verk.

Das Pferd kann Sonntags besichtigt werden.

Christian Passhausen Sr., Boden.

Kranke!

v. Scheid, homöopathisches und Naturheil-Institut, hält während der Kriegszeit in **Montabaur** im Gasthaus „Zum Deutschen Kronprinzen“ (Joh. Meudt) Sprechstunden nach wie vor ab, und zwar Dienstags von 10 bis 1 Uhr. In **Arenberg** täglich von 9 bis 5 Uhr.

Ein Dutzend schöner junger Fertel

zu verkaufen. Adam Görg, Bäckermeister, Dornbach.

Eicheln

kauft jedes Quantum und bezahlt M. 3.— für 100 Pf. J. Brodt, Selters.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel Kaiser's Brist-Caramellen mit den „3 Tannen“ Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher willkommen jedem Krieger! 6 100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto. Zu haben in Apotheken und in Montabaur bei Jos. Leuthner Nachf., Kolm.-Hdl., Paul Leber, Kolm.-Hdl., in Selters bei Aug. Winter Nachf., Eng. West, Kolm.-Hdl.; in Dornbach b. E. Keller, Kolm.-Hdl.; in Birges bei Johann Steinbach und H. Eschenauer, Kolm.-Hdl.; in Arzbach bei Franz J. Rehmier, Kolm.-Hdl.; in Rogendorf b. Ernst Frdr. Hoffmann; in Raasdach bei Adolf Rüdgen.

Kathol. Gesellenverein Montabaur.

Sonntag, den 8. November, morgens 7 Uhr:

Bereins-Messe

für das im Kampfe fürs Vaterland gefallene Mitglied Anton Sad.

Während der h. Messe findet **gemeinschaftliche h. Kommunion** statt.

Eine zahlreiche Beteiligung der w. Herren Ehrenmitglieder ist sehr erwünscht.

Zusammenkunft morgens 6 3/4 Uhr im Gesellenhause. Der Vorstand.

Sattler

auf Militär-Tornister für in u. ausser dem Haus finden dauernde Beschäftigung bei hohen Akkord-Preisen.

H. Müller & Co.

Landgrafenstrasse 20, Offenbach am Main.

Landwirtsöhne u. andere junge Leute finden an b. Landw. Lehranstalt u. Lehrmeister, Braunschweig, durch getrennt. Aufsicht, gute Lehrm. A. als Schreiner, Neuchampf, u. Sekretär, L. B. als Wollereibeamte, Kauf. Brodt, febr. d. Tir. Krause, v. J. 21 Jahr. Alt. 4000 Bel. L. Alt. v. 15-26 J.

Mehrere tüchtige Former

finden Beschäftigung bei „Industrie“, Fabrik feiner, und säuref. Fabrikate G. m. b. H. in Grenzhausen.

Arbeiter-

familien mit Söhnen und Töchtern für leichte dauernde Arbeit gesucht. Billige schöne Wohnungen m. Garten vorhanden. Ursell, Blechwarenfabrik, Attendorf (Westf.).

Besseres Mädchen, welches fein bürg. kochen kann und das Einmachen versteht, als

Köchin

für größeren feinen Haushalt im Rheingau gesucht. Off. unter G. R. an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Verdingung.

Das Anfahren bezw. Anliefern und das Zerleinern der **Decksteine**, Anliefern des **Bindematerials** für die Unterhaltung der Bezirksstraßen des Landesbauamts Montabaur in 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Landesbauamt (Wallstraße) und bei den L.-Wegemeistern in Grenzhausen, Selters, Freilingen und Hadamar zur Einsicht aus. Ebendaher sind die zu den Angeboten zu benutzenden Bordrücke mit Briefumschlag zum Preise von 15 Pfg. für jede Strecke zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen und postfrei bis zu dem am **Donnerstag, den 12. November d. J., vormittags 10⁰⁰** im **Hämmerleinschen Gartenlokal** zu Montabaur anberaumten Verdingstermin hier eingegangen sein, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Verdingung ortsüblich bekannt zu geben.

Montabaur, den 30. Oktober 1914. Landesbauamt.

Nur kurze Zeit! Sämtliche Herrenbekleidung

wie: Ueberzieher, Ulster, Codenjoppen, Pelserinen und Bozener Mäntel werden zu jedem annehmbaren Preise vollständig ausverkauft.

Damen-Mäntel

schwarz, blau und farbig während des Krieges

10 Prozent Rabatt!

Wollene Unterkleider

wie: Unterjacken, Unterhosen, Hemden und Strümpfe zu allerbilligsten Preisen.

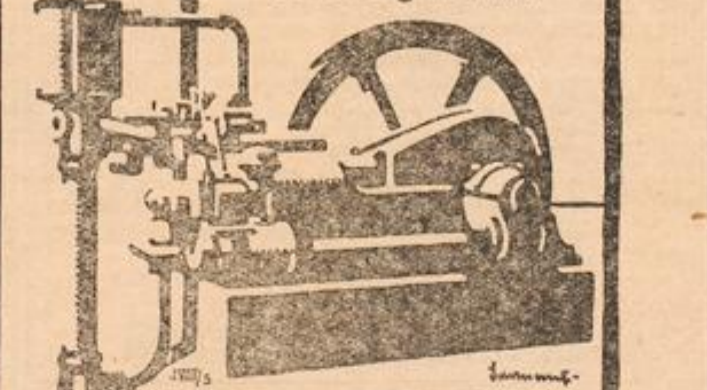
Kaufhaus

Kleinberger

Montabaur, - - - Großer Markt 20.

DEUTZ PATENT-NAPHTALIN-MOTOREN

Neuestes Modell arbeiten unübertroffen billig bei massigen Anschaffungskosten



Gasmotoren-fabrik Deutz, Köln-Deutz Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstrasse 47.

Aussergewöhnlich preiswert sind die erstklassigen Fabrikate in

Oefen

und Herden
Brockelmühlen
Fegemühlen
Bäckselmaschinen
Kleine Rübenschneider
Fauchepumpen

Heimann Stern

Montabaur.

Es wird beabsichtigt, die zur Grube Girod (Bahnhof Steinfrenz) gehörigen

Neder mit Gebäuden

entweder ganz oder geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter S. C. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Sammlung des Kreisblatt-Berlags

Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger. Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 181) M. 11787.96

Weiter eingegangen: Vom C.-V.-Philisterzirkel „Mons Tabor“ 25.—

Von Herrn Regierungsassessor Freiherrn von Nagel, hier 150.—

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur. Sa. 11962.96

Sammlung des Kreisblatt-Berlags

Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.) Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 181) M. 3373.36

Weiter eingegangen: Von der Gemeindefasse Rüderoth 25.—

Von den Bürgern in Rüderoth, gesammelt durch Herrn Bürgermeister Groß 99.—

Sammlung in der Gemeinde Gobbert 35.50

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur. Sa. M. 3532.86